

Philipp Lahm

DAS SPIEL

Die Welt des Fußballs

C.H.Beck

Mit 20 Abbildungen und zwei Schemata

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2021

www.chbeck.de

Umschlaggestaltung: geviert.com, Nastassja Abel

Umschlagabbildung: Philipp Lahm, © Nadine Rupp

Satz: Janß GmbH, Pfungstadt

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 75622 1



klimaneutral produziert

www.chbeck.de/nachhaltig

Inhalt

1. Aufwärmen	9
2. Ein Blick auf meine Eintrittskarte	13
3. Auflaufen zur ersten Halbzeit	19
Die Anfänge 19 · Ein Sieg für die Mannschaft und eine Niederlage für den Spieler 20 · Was man lehren kann 23 · Mädchen und Jungen 27	
4. Gedenkminute	30
Die Tragödie des Einzelnen und die Realitäten des Profisports 30 · Homosexualität 33	
5. Anstoß	37
Fußball als ein möglicher Sport für Kinder 37 · Die Auswahl des richtigen Vereins 40 · Was heißt Training und Fußballspielen mit Kindern? 42 · Eltern und Training 47	
6. Spielaufbau – erste Phase	51
Übertritt in ein Leistungszentrum 51 · Ausbildungsbedingungen 53 · Juniorteam 1995 bis 2002 – meine Erfahrungen in der Ausbildung 56 · Was ist notwendig, um in diesem Sport zu bestehen? 60	

7. Erster Einwurf	62
Talente und Scouts 62	
8. Coachingzone 1	64
Jugendtrainer 64 · Trainerstab 66 · Training 71 · Ernährung 77	
9. Eckball	81
Leistung und Leistungsmessung 81	
10. Spielaufbau – zweite Phase	84
Erfolgsaussicht bei fünf Prozent 84 · Der Profivertrag 93	
11. Konter	97
Fußballspieler und die Welt des schönen Scheins 97	
12. Schiedsrichterball	100
Respekt 100 · Von der Fehlbarkeit und ihren Folgen 106 · Die technische Verbesserung von Schiedsrichter- entscheidungen 108	
13. Stadionzeitung als Halbzeitlektüre	115
Europas Stellung im Fußball – Geschichte und Geschäft 115 · Auslandsaktivitäten europäischer Spitzen- vereine 122 · Europas Fußball – eine Vormacht auf Abruf? 124	
14. Platz nehmen zur zweiten Halbzeit	127
Heute und früher 127	
15. Anpfiff zur zweiten Halbzeit	131
Das Fußballspiel – als hohe Kunst der Improvisation betrachtet 131	

16. Spielaufbau – dritte Phase	135
Spieler und Spielintelligenz 135 · Die Rolle des Einzelnen in einer gut organisierten Mannschaft 136 · Individualisten und überwölbende Spielidee 138	
17. Zweiter Einwurf	142
Spielidee in Vollendung und sichere Struktur bei begrenzten Möglichkeiten 142 · Der italienische und der spanische Stil 147 · Die gegenwärtige Situation des Fußballs in Deutschland 149	
18. Coachingzone 2	156
Trainer, Spieler und eigene Vermittlungsfähigkeit 156 · Big Data im Fußball – oder die Grenzen des Nutzens von technischem Fortschritt in unserem Sport 158 · Cheftrainer, Trainerstab und Trainingsintensität 161 · Klopp, Löw, Rehhagel, Guardiola und die Beherrschung des Fußballs als komplexes System 163 · Kommunikationsprobleme zwischen Mannschaft und Trainer 169 · Trainerwechsel – Hoffnung, Macht und Möglichkeiten 171	
19. Foul und Verletzung	175
Foul 175 · Arbeitsbelastung, Verletzung und Bewältigung 179	
20. Spielaufbau – vierte Phase	185
Führungsspieler 185 · Mannschaftskapitän 190	
21. Auswechslung	194
Ersatzspieler 194 · Bindung und Professionalität 197	
22. Rote Karte	198
Rassismus und Gewalt im Fußball 198 · Widersprechen – aber richtig 203	

23. Publikumsgespräche	207
In der Fankurve 207 · Auf den Tribünenplätzen 216	
24. Nachspielzeit	220
Berufung in die Nationalmannschaft 220 · Das Fest erleben – Topclubs und Nationalmannschaften auf internationalem Parkett 225	
25. Abpfiff	230
Aufhören – aber richtig 230 · Wann und wie bereitet man sich auf den Ausstieg vor? 233 · Der Ausstieg 236 · Was tun? 238 · Soziales Engagement 243 · Das Abschiedsspiel 245	
26. Nachschuss: Reden wir noch einmal über Werte	247
Danksagung	252
Anhang	
Anmerkungen 255 · Personenregister 266 · Geographisches Register 269 · Vereinsregister 271 · Bildnachweis 272	

Aber ich kann nicht erkennen, dass sich die Geisteshaltung im Hochleistungssport, auf die ein Profi in psychischen Notlagen trifft, geändert hätte. Sich als seelisch krank zu outen, würde ich keinem raten, der nicht beim nächsten Einsatz im Stadion fertig gemacht werden will. «Fußball, man muss sich nichts vormachen, ist im Leben vieler Menschen der Bereich, wo sie all das rauslassen, was sie anderswo mühevoll beherrschen müssen.»⁶ Erinnern Sie sich noch daran, wie Ralf Rangnick begrüßt wurde, nachdem er sich eine Weile wegen einer Überlastungsstörung hatte vom Leistungssport zurückziehen müssen? «Burn-out Ralle: Häng dich auf!»⁷

Ich habe mithin immer noch größte Zweifel, dass die Gesetzmäßigkeiten des Fußballprofisports – und nur für diesen Sport kann ich aus eigener Erfahrung sprechen – darauf ausgelegt sind, dass die Akteure angemessen mit den tiefsitzenden Nöten eines Spielers umgehen. Diese Auffassung, die – vielleicht und hoffentlich – in Einzelfällen zu korrigieren sein mag, ergibt sich aus meinem «Eigenstudium» eines harten Konkurrenzbetriebs, den ich nicht schöner malen will, als er sich mir darbietet.

Homosexualität

Um zu verdeutlichen, was ich meine, nehme ich ein anderes Thema in den Blick und frage mich, ob ich heute einem homosexuellen Spieler im Profibetrieb raten würde, in seiner aktiven Zeit ein Coming-out zu wagen. Die Verantwortung wäre mir zu groß. Wenn er so etwas planen und mir davon erzählen sollte, würde ich ihm empfehlen, sich sehr intensiv mit seinen engsten Vertrauten zu beraten und sich selbst ehrlich Rechenschaft zu geben über seine Beweggründe für diesen Schritt. Aber ich würde ihm nicht einmal raten, sich mit seinen Mitspielern im eigenen Club über dieses Thema zu unterhalten. Die Frage müsste ein

Spieler vielmehr für seine Situation ganz genau mit einem professionellen Umfeld analysieren, und er müsste eine klare Strategie dafür haben, was danach geschehen wird. Es mag Städte und Vereine geben, wo solch ein Coming-out eher möglich wäre als anderswo – vielleicht in Berlin, vielleicht bei St. Pauli, vielleicht in Freiburg. Aber gegenwärtig schienen mir die Chancen gering, so einen Versuch in der Bundesliga mit Erfolg zu wagen und nur halbwegs unbeschadet davonzukommen. Erfolg hieße hier also: nachher einigermaßen unbeeinträchtigt seinem Beruf als Profisportler nachgehen zu können.

Es mag sein, dass ein Sportler die nötige Reife dafür hat und – wenn er viel Glück hat – auch auf die nötige Toleranz in seinem unmittelbaren sportlichen Umfeld stößt. Aber er wird nicht mit der gleichen Reife bei allen Gegnern im Sport und ganz sicher nicht in allen Stadien rechnen dürfen, in denen er antritt. Es ist eine Tatsache, dass es in Deutschland einen großen Bevölkerungsanteil gibt, der eine verdeckt oder offen feindselige Einstellung gegenüber Minderheiten hegt; ob das Geflüchtete oder Homosexuelle sind, spielt dabei nicht die entscheidende Rolle. Menschen mit anderer Hautfarbe oder Angehörige anderer Religionen werden von Teilen der Gesellschaft angefeindet, bedroht, verletzt oder sogar ermordet. Personen mit menschenverachtender Gesinnung finden sich natürlich auch unter den Zehntausenden, die in einem Fußballstadion zusammenkommen. Unerkannt und aus der Masse heraus würden sie dort einen Spieler mit einer öffentlich bekannt gemachten anderen sexuellen Orientierung als der gemeinhin akzeptierten mit gebrüllten Beleidigungen, Beschimpfungen und diffamierenden Äußerungen bedenken. Wer würde das aushalten? Und wenn ja, wie lange würde er es aushalten?

Mir scheint es lebensklug, dass Thomas Hitzlsperger erst nach Beendigung seiner Laufbahn als aktiver Fußballprofi den Schritt gewagt und seine Homosexualität öffentlich gemacht hat. Er hat für seine öffentliche Ansage von vielen Seiten den gebührenden



Abb.4: Thomas Hitzlsperger und Philipp Lahm beim Halbfinale der Europameisterschaft 2008, nachdem Philipp Lahm das Siegtor zum 3:2 erzielt hat.

Beifall erhalten – und doch ist der nur die Kehrseite der nach wie vor bestehenden verdeckten bzw. nur langsam abnehmenden gesellschaftlich verbreiteten Homophobie.

Auch innerhalb der eigenen Mannschaft dürfte man sich nicht so ganz sicher sein, wie solch ein Coming-out aufgenommen würde. Thomas Hitzlsperger äußerte seinerzeit zu diesem Thema: «Wer ein Gefühl für die Stimmung in einer Mannschaft hat, der weiß einfach, was angesagt ist. Der Gruppenzwang kann enorm sein.»⁸ Laut einer Umfrage der DALIA Research GmbH⁹ betrug 2016 der Anteil an Menschen mit einer anderen (Lesbian, Gay, Bi, Trans) als der allgemein akzeptierten sexuellen Orientierung in Deutschland 7,4 Prozent. Angesichts dieser Zahl wäre es doch Unsinn zu glauben, dass sich ausgerechnet unter den deutschen Fußballprofis tatsächlich nur heterosexuelle Spieler finden. Doch haben diejenigen in unserem Sport, die sich nicht in ihrer aktiven

Zeit zu ihrer sexuellen Orientierung bekennen, leider verdammt gute Gründe dafür. Wir brauchen also gar nicht mit dem Finger auf Russland oder die Türkei zu deuten, wenn es um die Verfolgung von Schwulen geht, sondern sollten weiterhin vor unserer eigenen Haustür fegen. Da haben wir genug zu tun, bis auch hierzulande allen klar ist, dass unsere Gesellschaft in jeder Hinsicht vielfältig und bunt ist und bleibt – und dass das auch gut so ist.